Kommunalpolitik

Stephan Langhard: „Es ist wichtig, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen“

Schwelm. Für Schwelms Bürgermeister Stephan Langhard beginnt seine zweite Amtszeit. Was ihm wichtig ist und wo er Fehler einräumt, erzählt er im Interview.



Von Alisa Schumann, Redakteurin EN-Süd
10.11.2025, 10:39 Uhr



Schwelms Bürgermeister Stephan Langhard (58) tritt nun seine zweite Amtszeit an.
© Alisa Schumann | Alisa Schumann

Am Donnerstag, 13. November, wird Stephan Langhard in der konstituierenden Ratssitzung in seine zweite Amtszeit als Bürgermeister der Stadt Schwelm eingeführt. Mit 58,3 Prozent der Stimmen gewann der 58-Jährige Ende September die Stichwahl gegen seinen FDP-Kontrahenten Philipp Beckmann. Welche Themen ihm in der kommenden Legislaturperiode besonders wichtig sind und wie er mit Kritik umgeht, hat Stephan Langhard im Interview der Redaktion geschildert.

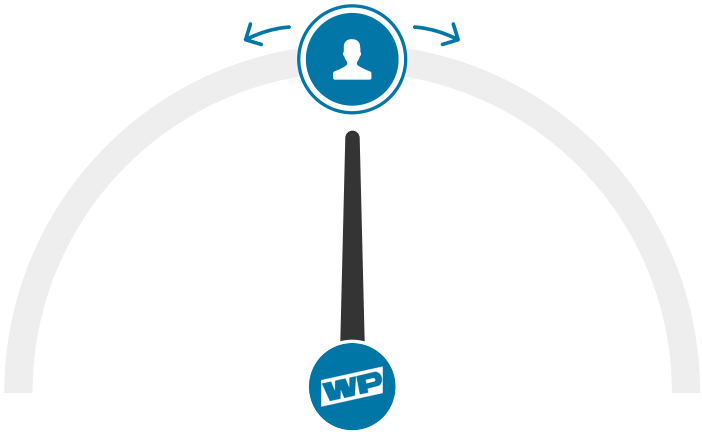
Herr Langhard, gibt es etwas, was Sie in den kommenden fünf Jahren anders machen werden, als in der vergangenen Legislaturperiode?

Ich habe mir natürlich Gedanken darüber gemacht, weil ich überzeugt bin, dass man nie alles richtig machen kann. Es gab

Punkte, zum Beispiel beim Thema Stadtmarketing, bei denen es in der Kommunikation nicht gut gelaufen ist. Letzten Endes hat dieser Prozess für Klarheit gesorgt. Aber das sind Dinge, wo ich glaube, dass ich da ganz persönlich genauer hingucken muss, wie das in der Kommunikation aussieht. Wir müssen auch mehr erklären, warum wir Dinge so tun, wie wir sie tun, damit die Menschen erkennen, dass unsere Demokratie auch weiterhin funktioniert.

LIVE ABSTIMMUNG 24.301 MAL ABGESTIMMT

Tut die Politik genug gegen den Fachkräftemangel?



Ja, das Problem wird sehr ernst genommen

Nein, es muss viel mehr passieren

WESTFALENPOST

OPINARY

Sie sind Verwaltungs-Profi, waren nun fünf Jahre lang Bürgermeister. Wie haben Sie die Erfahrungen aus der ersten Amtszeit persönlich und als Führungskraft verändert?

ANZEIGE

HP Smart Tank 7005 und Envy 6520e

Zwei Drucker, die das Leben leichter machen



Ich habe mich nie als besonders extrovertierten Menschen verstanden. Insofern ist es für mich von meiner Natur aus nicht immer ganz so leicht, auf Menschen zuzugehen. Da habe ich in den vergangenen fünf Jahren viel dazugelernt und die Möglichkeit gehabt, viele interessante Menschen in unserer Stadt kennenzulernen. Das hat mich sehr bereichert und dafür bin ich dankbar. Als Führungskraft treibt mich das Thema Finanzen um. Auch wenn die Kolleginnen und Kollegen hier im Rathaus seit mehr als 30 Jahren das Thema Haushaltssicherung und Personaleinsparungen kennen, würde ich gerne mehr für sie tun, als ich es aufgrund der Umstände kann.



Bürgermeister Stephan Langhard läutete 2023 mit dem damaligen Stadtmarketing-Team in Form von Daniela Weithe (links) und Claudia Lipka die Weihnachtszeit in Schwelm ein. Hinsichtlich der Kommunikation beim Thema Zukunft des Stadtmarketings räumt Langhard heute Fehler ein.
© Stadtverwaltung Schwelm | Heike Rudolph

Durch den Einzug der AfD in den Rat verändert sich das Gefüge des Gremiums. Wie beeinflusst das die politische Kultur und Ihre Arbeit als Bürgermeister?

CDU und SPD haben gemeinsam nicht mehr die Mehrheit im Rat. Insofern steht das demokratische und politisch übliche Verfahren, Mehrheiten zu gewinnen, noch mehr im Vordergrund. Meine Aufgabe ist es, gute Vorschläge zu unterbreiten und diesen Prozess zu moderieren. Ich bin bekennender Fan unserer Demokratie und seit Mai dieses Jahres gilt die AfD auf Bundesebene als gesichert rechtsextrem. Das bedeutet, dass Mitglieder im Rat der Stadt einer Partei angehören, die sich nach Erkenntnissen des Bundesamtes für Verfassungsschutz gegen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung richtet. Das ist erstmal ein Fakt. Wie sich diese Menschen verhalten, ob sie tatsächlich den Fokus ihrer Arbeit auf die Entwicklung unserer Stadt richten oder auf Populismus – das muss ich abwarten. Noch deutet da allerdings nichts drauf hin.

Sie sind erneut als parteiloser Bürgermeisterkandidat angetreten. Was bedeutet Überparteilichkeit für Sie?

Für mich bedeutet das, dass ich mich streng an Sachthemen orientiere. Das bedeutet eine gewisse Freiheit, Dinge nach vorne zu bringen, ohne Rücksicht zu nehmen. Ich kann meine eigene Agenda nach vorne tragen – egal, ob die jedem in dieser Stadt gefällt. Es ist wichtig, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen, um das Funktionieren der gesamten Stadt sicherzustellen. Für mich steht die Stadt im Vordergrund und nicht die eine oder andere Zielgruppe.

> Ich schaffe es, bestimmte Dinge nicht an mich rankommen zu lassen.
>
> Stephan Langhard, Bürgermeister von Schwelm

In der vergangenen Ratsperiode warfen Ihnen Fraktionen fehlende Transparenz, Planlosigkeit und falsche Prioritäten

vor. Was sagen Sie zu dieser Kritik?

Wir haben in den vergangenen fünf Jahren so viel auf den Weg gebracht, wie in den letzten 20, 30 Jahren nicht. Und das in einer denkbar schwierigen Situation. Sei es das Rathaus, das Kulturhaus, die Beachvolleyball-Anlage oder Umgestaltungen an der Grundschule Nordstadt. Ob das jetzt die falschen Prioritäten sind – das ist immer die Frage der Mehrheitsmeinung. Ich bin überzeugt, dass es das ist, was die Mehrheit im Rat der Stadt gewollt hat.
Was das Thema Transparenz betrifft: Ich bin permanent ansprechbar. Jeder, der etwas wissen will, braucht mich nur anzusprechen. Wenn es aber darum geht, Personen oder vertragliche Details zu schützen, bin ich anderer Meinung. Das, was in der Vergangenheit in Teilen an die Öffentlichkeit gebracht wurde, gehörte da einfach nicht hin. Das macht den Umgang mit Projektpartnern, die unsere Stadt mitentwickeln wollen und sich darauf verlassen, dass bestimmte Dinge nicht öffentlich diskutiert werden, nicht einfacher.

Der Sparkassen-Skandal, der Gewaltvorwurf gegen Ihren Ersten Beigeordneten, der vor Gericht mit einem Freispruch endete, Diskussionen um das Bahnhofsgutachten, was der Politik nicht vorgelegt wurde – wie geht man mit diesen Schüssen vor den Bug um?

Ich schaffe es, bestimmte Dinge nicht an mich rankommen zu lassen. Aber so etwas ist nicht nur eine Herausforderung für mich persönlich, sondern auch für die Verwaltung oder meine Familie. Wenn ich unterwegs bin, spricht man mich auf Themen an. Ich muss mich da erklären, dabei aber auch sehr sorgfältig abwägen, weil man manches erst dann versteht, wenn man über mehr Informationen verfügt. Informationen, die ich oft nicht geben kann. Das betrifft auch die Sparkasse. Ich bin nach wie vor mit dem Ergebnis zufrieden. Es ist nur schwierig, das zu erklären, weil es bedeuten würde, auf Interna einzugehen. Das ist ein Dilemma.

Welche Maßnahmen planen Sie, um Entscheidungsprozesse nachvollziehbarer zu machen?

Es ist schwierig, die Menschen zu erreichen, wenn es nicht in irgendeiner Art und Weise zu divergierenden Positionen kommt. Da müssen wir dran arbeiten, über die Tageszeitung oder Soziale Medien. Mit Bürgermeister-Sprechstunden erreiche ich nur einen Teil der Bevölkerung. Wenn ich aber zum Beispiel über den kommunalen Haushalt rede, ist das natürlich ein umfangreiches Konstrukt. Die Menschen dafür zu interessieren, hier das Gesamtbild zu sehen und nicht nur Partikularinteressen, ist unheimlich schwierig. Die Sorge, die ich habe, ist: Wenn sich immer weniger Menschen für die wichtigen Themen interessieren, wohin führt das?



Bürgermeister Stephan Langhard bei der Eröffnung des neuen Schwelmer Rathauses im Mai 2025.
© Alisa Schumann | Alisa Schumann

Welche Projekte stehen für Sie konkret im Fokus in den nächsten fünf Jahren?

Wir werden an allen Projekten bis zu einem gewissen Planungsstand weiterarbeiten. Für das Hallenbad gibt es jetzt einen Fördertopf, der einen Planungsstand von mindestens Leistungsphase 3 erfordert. Da sind wir. Förderprogramme gibt es immer wieder, sodass wir gewisse

Planungen in der Schublade haben müssen. Ansonsten gibt es Projekte, die wir einfach machen müssen. Beispiel Feuerwehr. Da sind wir in der Pflicht, neue Gebäude zu bauen, um Stadtentwicklung weiter betreiben zu können. Aber die Grenzen werden durch die finanziellen Möglichkeiten gesteckt. Letzten Endes ist das Kriterium: Was ist eine wirtschaftliche, umsetzbare Lösung, die aber den städtischen Haushalt nicht zu sehr belastet?

> Wir können uns glücklich schätzen, was wir hier in unserer Stadt alles bieten.
>
> Stephan Langhard, Bürgermeister von Schwelm

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für Schwelm in den kommenden fünf Jahren?

Das größte Problem sind die Finanzen. Wir würden gerne viel mehr gute Dinge für unsere Stadt tun, aber wir können im Augenblick nur das Notwendigste leisten. Das ist bitter. Ansonsten ist es für mich ein ganz persönliches Anliegen, eine gewisse Form von Stolz auf unsere Stadt wieder nach vorne zu tragen. Wir haben hier so viel für die Menschen zu bieten, aber viele von uns richten den Fokus mehr auf die Dinge, die nicht funktionieren. Wir sind gesamtgesellschaftlich in unserem Land derzeit in einer Phase der Multikrisen. Wir werden mit Informationen versorgt, die wenig positiv sind. Das macht was mit den Menschen. Und deswegen wünsche ich mir, dass wir positive Signale setzen, damit die Menschen wieder optimistischer in die Zukunft schauen können. Deswegen bin ich auch bei vielen Festen oder abends unterwegs, weil ich den Leuten vermitteln will: Es gibt ein tolles Angebot in unserer Stadt. Hier ist eigentlich immer irgendwas los und wo

Gemeinschaft gelebt wird, ist schon mal eine Basis dafür gelegt, dass man sich gegenseitig stärken kann.



„Es gibt ein tolles Angebot in unserer Stadt“, sagt Schwelms Bürgermeister Stephan Langhard (Mitte). Auf dem Bild eröffnete er mit dem traditionellen Fassanstich das Heimatfest 2024.
© Alisa Schumann | Alisa Schumann

Welche drei Vorhaben möchten Sie am Ende Ihrer zweiten Amtszeit umgesetzt haben?

Ich wünsche mir, dass wir mit der neuen Bäderlandschaft weiterkommen, damit vor allem die Kinder bei uns schwimmen lernen können. Der andere wichtige Punkt ist das Thema Feuerwehr. Da müssen wir die Grundlage schaffen für die Zukunft unserer Stadt. Das dritte ist für mich, eine positive Grundstimmung in dieser Stadt zu schaffen. Wir haben Kulturveranstaltungen, das Leo-Theater, die Nachbarschaften, Vereine – wir können uns glücklich schätzen, was wir hier in unserer Stadt alles bieten.

ZUR STARTSEITE ›

DAS BESTE AUS WP PLUS



BÜROKRATIE

+ Absurd: Ehepaar soll für verkauftes Haus Anliegerbeiträge zahlen

Die Stadt Hagen verlangt von Michaela und Gottfried Beiderbeck Geld für den Ausbau einer Straße, obwohl dem Ehepaar das Haus nicht mehr gehört.

Von Jens Stubbe



POLITIK

+ Diese junge Frau ist neu im Schmallenberger Stadtrat: Was sie bewegen will

Von 22 CDU-Abgeordnete sind nur drei weiblich im neuen Schmallenberger Stadtrat. Wie Johanna Hellermann in das Gremium einzog und was sie plant.

Von Ute Tolksdorf



DORFLEBEN

+ Uralter Hof im Sauerland – hier wird Geschichte lebendig

Der altehrwürdige Klogges Hof zählt zu den ältesten Bauwerken in ganz Lennestadt. Warum der Hof auch nach 600 Jahren immer noch in vollem Glanz erstrahlt.

Von Daniel Engeland



FUSSBALL

+ Kurioser Spielausfall in Kreisliga A: Teams waren schon umgezogen

Mit Unverständnis reagiert Gegner VTS Iserlohn auf die kurzfristige Absage des BSV Menden II, der schon vor Ort war. Staffelleiter Dieter Woltermann findet klare Worte.

Von Tim Cordes



AUSWANDERN

Auswandern, aber mit Plan: „Der Schneeschieber bleibt im Sauerland“

Nicole Kirschner-Sandkamp und ihr Mann planen den Neustart im Süden - mit Pferd, Hund und Schwein. Warum und wie sie sich ihren Auslandstraum erfüllen.

Von Jan Reinold



GASTRONOMIE

Restaurant „Himalaya“: Betriebsaufgabe – das sind die Hintergründe

Das Restaurant „Himalaya“ an der Fröndenberger Straße ist zurzeit geschlossen. Die Hintergründe, die Zukunft des Restaurants und was an den Gutscheinen wird.

Von Corinna Schutzeichel

FUNKE Mediengruppe

Anzeigen

Service

Online Werben

Ratgeber & Wissen

WESTFALENPOST

Aktuelle Nachrichten, Sport und Kultur für Sauer - und Siegerland

IMPRESSUM BARRIEREFREIHEIT DATENSCHUTZERKLÄRUNG DATENSCHUTZCENTER
NUTZUNGSBEDINGUNGEN KI BEI FUNKE ABO KÜNDIGEN

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2025 FUNKE Mediengruppe